

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807**

20.2.1807 (Nr. 29)

Carlzruher



Zeitung.

Freitag.

den 20 Februar.

18

07.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Russischer Armee-Bericht, (Fortsetzung.) Danzig. Breslau; die Russen erhalten Schläge. Mainstrom. Berlin; Die Darmstädter rücken in Graudenz ein. Paris; Eröffnung des großen Saubedrin. Petersburg; Russische Landmiliz. Türkische Gränze.

## O e s t r e i c h.

Wien, vom 4 Febr.

Beschluß des Ruf. Armee-Berichts.

Den 25. Dec. hat Gen. Feldmarschall Graf Kamenskij wegen der ihm zugezogenen Krankheit das Kommando der Armee niedergelegt, und dasselbe dem ältesten nach ihm übergeben; selbst ist er nach Ostrolenska gereist, welches er Sr. Maj. dem Kaiser berichtet hat.

Gleich darauf namentlich am 4. und 5. Jan. sind an Sr. kais. Maj. mit den von der Armee hier angekommenen Kurieren folgende allerunterthänigste Berichte eingelaufen: Nach den seit dem 23. Dec. fast ununterbrochen fortgedauerten Vorpostengefechten mit dem Feind, in welchen derselbe jedesmal geworfen ward, und als kaum der Gen. von der Kavallerie, Baron Bennigsen, mit einem Theil der ihm anvertrauten Truppen bey dem Städtchen Pultusk die Position genommen hatte, ward er von einem feindlichen Korps unter dem Kommando des Gen. Suchet angegriffen. Die Affaire dauerte 3 Stunden, und der Feind wurde mit empfindlichem Verlust zurückgetrieben.

Am 26 Dec. noch ehe ein Theil der 4 Division unter dem Kommando des Generalleutenants Fürsten Gorkhyn sich mit dem General Bennigsen vereinigt hatte,

attakirte ihn der Feind um 11 Uhr Morgens mit einer zahlreichen Macht, welche unter dem Befehle von Bonaparte selbst die Feldmarschälle desselben, Davoust u. Lannes, kommandirten; noch ein besonderes Detaschement wurde vom General Suchet befehligt. Die Schlacht war äußerst blutig, und dauerte bis in die finstere Nacht. Zu Anfange derselben warf sich Feldmarschall Davoust mit einem Korps von 15,000 Mann auf unsern linken Flügel, um hinten das Städtchen Pultusk zu besetzen. Generalmajor Baggerwold, welcher diesen Flügel mit 4000 Mann vertheidigte, war gezwungen, der großen feindlichen Uebermacht zu weichen. Dann aber ließ General Bennigsen seinen ganzen rechten Flügel die Fronte verändern, und sandte dem Generalmajor Barclai de Tolly zweimal zu 3 Bataillons Infanterie Verstärkung. Da er auf solche Art der Hestigkeit des Feindes Einhalt gethan hatte, und die Artillerie und das Musketenfeuer ununterbrochen wirkten, so entschloß sich General Bennigsen, den Feind nunmehr selbst zu attakiren. Die Franzosen vertheidigten sich verzweifelt, waren aber dennoch endlich gezwungen, der Tapferkeit der Truppen Sr. kais. M. zu weichen; sie wurden vollkommen geschlagen, und vom Schlachtfelde vertrieben. Die Gefangenen behaupten, daß sie hier über 6,000 Mann an Getödteten

verloren haben. Was unsern Verlust betrifft, so kann er, obgleich es in der Geschwindigkeit nicht möglich ist, denselben genau zu bestimmen die Zahl 1500 oder höchstens 2000 nicht übersteigen. General Bennigsen, welcher sich vorbehält, ohne Verzug umständlich hierüber zu berichten, fügt nur noch hinzu, daß er nicht genug darstellen könnte, bis zu welchem hohen Grade der muthiae Geist und die Tapferkeit der Truppen Sr. Kaiserlichen Maj. sich erstrecke. Unter andern, sagt er, warf sich Generalmajor Koshin mit dem Leib-Rüassierregiment Sr. Maj. und mit 2 Eskadrons vom Kargapolschen Dragonerregiment auf eine feindliche Infanteriekolonne von 3000 Mann, die schon im Begriff war, den Generalmajor Baggewudt abzuschneiden, und rieb sie, ungeachtet des heftigen Feuers von den feindlichen Batterien, unter deren Schutz sie dies ausführen wollte, bis auf den letzten Mann gänzlich auf. Auf solche Art ist das Unternehmen Bonapart's auf das Corps unter General Bennigsen vereitelt, und ein vollkommener Sieg über den Feind erfochten worden.

Eben dieselbe Petersburger Hofzeitung setzt hierauf noch hinzu: Am 6. Jan. wurde bei Gelegenheit des am 20. Dec. von den Truppen Sr. Kaiserl. Maj. erfochten vollkommenen Sieges über eine zahlreiche Französische Macht, welche unter dem Kommando von Bonaparte selbst die Marschälle Davoust und Lannes befehligt haben, unter Absendung der Kanonen ein feierliches Dankgebet gehalten.

#### Deutschland.

Danzig, vom 31. Jan.

Eine zum franz. Corps gehörige Abtheilung von 2 bis 3000 Mann war am 21. Januar unter dem Prinzen Pontecorvo in Elbing, und gieng am 24. über Holland zum HauptCorps ab. Die Brücke bey Thorn war von Eise eingerissen, Graudenz deblockirt und die Russen waren in Culm. General Victor, der bey Colberg von einem Preußischen Streifcorps war gefangen genommen worden, war auf dem Wege nach Rußland in Danzig angekommen.

Gen. Kaminskoi ist noch Oberseldherr der großen russ. Armee — Ihre preuß. Maj. sind wieder nach Königsberg zurückgekehrt. dort sammelt sich ein großes russ. preuß. Armeecorps.

Breslau, vom 9. Febr.

Tages-Befehl.

Sr. Kaiserl. Hoheit erhalten so eben die von Allenstein vom 4. Febr. Mittags datirte Nachricht, daß der Kaiser die Feinde zu Allenstein geschlagen habe und dieselben nun auf dem Fusse verfolge. Generalmajor, Prinz von Neuschatel, welcher vom Schlachtfelde selbst geschrieben hat, gibt zwar hierüber keine ausführliche Nachricht; sondern er sagt bloß, daß die Armee die feindliche Avantgarde in der Front angegriffen habe, während der Kaiser dieselbe durch ein andres Corps tourniren ließ.

Man hatte bereits schon viele Gefangene gemacht, und eine große Anzahl Kanonen erobert; die ganze Armee ist in Verfolgung des Feindes begriffen, welcher in gänzliche Unordnung gebracht — und abgeschnitten ist.

Der Divisions-General, und Chef vom General-Staff des 9. Corps der großen Armee,

I. Hedouville.

Mainstrom, vom 17. Febr.

Die Grafschaft Hanau wird, dem Vernehmen nach, bald einem benachbarten Fürsten zu Theil werden.

Die Effekten der hessischen Kurprinzessin (Schwester des Königs von Preussen) wurden in Hanau sorgfältig von denen des Kurfürsten und des Kurprinzen abgesondert, und ihrem Agenten zurückgegeben, der sie in eine benachbarte Stadt gebracht hat. (A. d. Fr. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 10. Febr.

Durch indirekte Nachrichten haben wir erfahren, daß die Hessen-darmstädtischen Truppen mit zwei Eskadronen des 4. Regiments Husaren am 23. Jan. in die Stadt Graudenz eingerückt sind, von wo sie die Preussen verjagt haben, die genöthiget waren, sich in die Festung zurückzuziehen.

Aus Warschau wird unterm 2 d. folgendes gemeldet: Der Kaiser setzt seine kleinen Reisen fort; er hat gestern in Wilkenberg übernachtet; er ist diesen Morgen von da wieder abgereist. Man hat keine Vorposten des Feindes getroffen.

Der Tatar Ibrahim, Janitschar, und der Grieche Stephan Alexandrak sind am 6. durch diese Stadt passirt, und haben ihren Weg nach Holland fortgesetzt.

von wo sie sich nach England begeben werden. Beide haben dem hiesigen türkischen Minister, d'Argiropulo, die Nachricht mitgebracht, daß die Porte Rußland den Krieg erklärt hat; daß der russ. Gesandte Italinzkoi mit seinem ganzen Gefolge beim Abgang des Kouriers bereits Konstantinopel verlassen hatte, und daß, außer den gegenwärtig längs der Donau sich befindenden und schon vorgerückten sehr beträchtlichen Armeen, der Großvezier selbst unverzüglich mit einer ansehnlichen Macht dazustoßen werde.

### Frankreich.

Paris, vom 13. Febr.

Den 9. dieses hatte die Eröffnung der großen Sanhedrins zu Paris statt. Die Mitglieder waren am 6. durch Einzheim, Rabbiner von Straßburg, einem ehrwürdigen Greis, ebenso empfehlungswürdig wegen seiner Kenntnisse als wegen seiner Tugenden, der von Sr. Exc. dem Minister des Innern zum Präsidenten oder Nassi des großen Sanhedrins ernannt worden war, dazu berufen worden. Um 10 Uhr begaben sich die Mitglieder der jetzigen Versammlung in die große Synagoge, in der Straße St. Avoie. Bald darauf präsentirten sich die Mitglieder des Sanhedrins an der Thüre der Synagoge. Einer derselben sang den 10ten Vers des 118ten Psalms:

Oeffnet uns die Thore der Gerechtigkeit, damit wir da hineingehen und dem Herrn danken. Der Sänger der Synagoge antwortete mit dem folgenden Vers: Dis ist das Thor zum Herrn; die Rechtgläubigen dürfen eingehen. Die Mitglieder des Sanhedrins giengen alsdann hinein und setzten sich auf dieselbe Seite, wo die Mitglieder der großen Versammlung saßen. Nach dem Abhängen einiger Psalmen naheten sich alle dem Tabernakel; das Gesetz wurde herausgenommen, einer von den Rabbinen legte die rechte Hand auf dasselbe und sagte das Gebet her, welches auf die Eröffnung des Sanhedrins verfaßt worden war. Hierauf wurde das gewöhnliche Gebeth für den Monarchen, die kaiserliche Familie, die Armeen, den Sieg und den Frieden gesprochen. Die Synagoge ertönte alsdann vom Freudenrufe: Es lebe der Kaiser; die Kaiserin, die kaiserl. Familie und die tapfere französische Armee. Cologna, zweyter Beystzer, hielt hierauf eine italienische Rede über die Verbindung der religiösen mit

den bürgerlichen Pflichten. Die Mitglieder des Sanhedrins begaben sich an den Ort, wo die Sitzungen alle Montag und Donnersteg gehalten werden. Es hat keine Diskussion im Saahedrin statt sondern bloß eine Berathung über das, was vorgelegt wird. Die anschließlichen Berichterstatter alles dessen, was vorkommen soll, sind Furtado und Cracovia. Der Sanhedrin kann nicht berathschlagt, es seyen denn wenigstens 60 Mitglieder gegenwärtig. Alle Akten und Schriften werden in die philosophische Geschichte der jüdischen Nation eingerückt, welche zu Nancy neu gedruckt wird. Zamorani, Rabbiner und Arzt zu Ferrara, in Italien, Mitglied der Versammlung, hat bey dieser Gelegenheit ein Gedicht in hebräischer, lateinischer und italienischer Sprache drucken lassen.

Jetzt, da der Schutt in Leyden weggeräumt ist, und man den großen Platz übersehen kann, den die PulverExplosion verwüstet hat, ist man im Stande den Schaden, den sie verursacht hat, zu beschreiben. Acht hundert der schönsten Häuser, die in einem halben Cirkel um die Stelle lagen, wo die Explosion geschah, sind in einen Schutthaufen zusammengestürzt, oder müssen abgebrochen werden. Man darf sagen, daß fast kein Haus in der ganzen Stadt ohne Schaden davon gekommen ist.

Der allgemeine Gedanke, der alle Einwohner befiel, war, es sey das Ende der Welt. — Von der Ursache dieses unermesslichen Unglücks läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen. Der Kapitän und zwey Matrosen waren nicht auf dem Schiffe, da das Unglück geschah. Sie sind verhaftet. Man wird erfahren wie es kam, daß nur ein kleiner Knabe auf dem Schiffe war, dem man befohlen hatte, das Eßen zu kochen. Ein bemerkenswerther Umstand ist auch dieser, daß während 3 Tagen dieses Schiff in geringer Entfernung von der Stadt war, bald fuhr, bald wieder stille hielt.

### Rußland.

Petersburg, vom 9. Jan.

In der Ufse, durch welche der Kaiser die Errichtung von 62,000 Mann Landmilitz anbefiehlt, werden vorzüglich der Reichsadel, die Stadtgemeinden, die namhaften Bürger, die Kaufmannschaft und übrigen Gewerbe, sodann auch die Kronbauern aufgefors-

Dort, alle ihre Kräfte zur Vertheidigung des Vaterlandes zu vereinigen. Den Dienern der Kirche wird zur Pflicht gemacht, den Himmel anzusehen, daß er die allgemeine Gefahr abwende, und zur Bezwingung des Feindes seinen allmächtigen Beistand verleihe. Die Asiatischen und ganz nördlichen Gouvernements des russ. Reichs sind von der Stellung der Landmiliz befreit. Den übrigen Gouvernements ist die Zahl der zu stellenden Mannschafft nach Maasgabe ihrer Bevölkerung vorgeschrieben. Die Befehlshaber derselben erwählt der Adel eines jeden Gouvernements, und nimmt dazu so viel möglich solche Männer, die schon mit Auszeichnung unter der Armee gedient haben.

Innerhalb 14. Tagen nach Empfang der kais. Ukase muß überall die Mannschafft ausgehoben seyn, wobey vorzüglich auf Jäger, Schützen und andre Leute, die mit Feuergewehren umzugehen wissen, zu sehen ist. Jeder Waffenträger wird auf 3 Monate mit dem erforderlichen Proviant, und mit einer der Jahreszeit angemessenen Kleidung versehen, und erhält ein für allemal 3 Rubel. Alle Bewohner der Gouvernements liefern ihre entbehrliche Finten, Pistolen, Säbel u. zum Dienst des Vaterlandes gegen Quittungen ab. Pulver, Kanonen, Kugeln und andre Kriegsgeräthschaften werden aus den Reichsarsenalen geliefert, und zur Formirung der Landmiliz in jedes Gouvernment eine Anzahl regulirter Truppen abgeschickt. Jeder Ungehorsame von der Landmiliz kann von dem Kriegsgerecht nöthigen Falls mit dem Tod bestraft werden. Sobald die drohende Gefahr vorüber ist, erhält die ganze Mannschafft die Erlaubniß, wieder nach Haus zurückzukehren.

### Türkey.

Türkische Gränze, vom 28. Jan.

Die serbische Insurgenten haben sich dem Scheine nach mit der hohen Pforte ausgesöhnt, und sie begegnen den Bevollmächtigten derselben äußerlich mit großer Ehrerbietung. Indessen ist doch kaum daran zu zweifeln, daß sie, sobald die Russen oberhalb Widdin über die Donau gehen, sich an diese anschließen, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen werden. Schon seit einigen Jahren wurden die Serbier von Rußland geleitet und mit Geld unterstützt.

### Todes Anzeige.

Wir befinden uns in der tranrigen Nothwendigkeit, das heut nach 5 Uhr Morgens nach ununterbrochener frommer Standthastigkeit an einer achtägigen Brust und Faulfieber Krankheit, erfolgte Ableben unserer lieben Tochter **Sophie Christine**, unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten anzuzeigen. Wer sie und ihre wahre Hürzensgüte gekannt hat, kann daraus auf die Größe unsers Schmerzens schließen. Wir verbiten die schriftlichen Bezeugungen der gütigen Theilnahme die wir uns von Ihnen versprechen dürfen.  
Pforzheim den 17. Febr. 1807.

Christoph Fried. Mayer Senior Handelsmann  
Juliana Mayer geborne Beckh.

Bruchsal. (Steigerungsnachricht.) Aus der Verlassenschaft weiland Seiner Excellenz des Großherzoglich Badischen Herrn GeheimenRaths und Oberhofgerichts-Präsidenten Freiherrn Rüd. von Coltenberg, werden in Hochders Wohnung zu Bruchsal künftigen Montag vom 2. dieses an, und die folgende Tage darauf ausgesetzt (die Samstage und Sountage ausgenommen.) Verschiedene Präctoren, von goldenen und sonstigen Tabattieren, Uhren, Meerchaumene und andere mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe, dann Rutscheneschirre, mehrere englische und andere ReitSättel, Schabracken mit Gold bordirt und andere wollene, auch sonstiges Reitzzeug, Schieß und andere Gewehre, mehrere Gold- und Silber Schau: Münzen und andere Alterthümer, Mahlerey und Kupferstiche, dann Silber, Zinn, Kupfer, Wöß und EisenGeschirr, Porzellain, Gläser, Spiegel und Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Holz und Fässer, so wie auch sehr viele und schöne Mechanische und Optische Stücke gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Liebhabere hierzu belieben sich von obigem Tage an jedesmal Nachmittags um halb 2 Uhr in vorbenannter Behausung zu Bruchsal einzufinden.  
Bruchsal am 13 Febr. 1807.

Müllheim. (Schuldenliquidation.) Die Schuldenliquidation und Verhandlung über das Vorzugs-Recht mit dem unter Pflegschaft des Joh. Jacob Dettlin stehenden ledigen hiesigen Bürgerjohn Jung Anton Häselin wird bis Mittwoch den 25. Febr. 1807. Vormittags in Großherzoglicher Revisions Schreibstube dahier gepflogen werden.

Wer also an denselben Vermögen eine rechtmäßige Forderung zu machen hat: solle sich zu obgedachter Zeit mit seinen Urkunden an dem bestimmten Ort um so gewisser einfinden und seine Forderung liquidiren, als er ansonsten damit abgewiesen werden wird.  
Signaturum Müllheim den 31. Jan. 1808

Großherzogl. Badisches Oberamt  
alda.